

FÖRMIG-AKTUELL, Newsletter des FÖRMIG-Kompetenzzentrums

Nr.1/2011

Liebe Leserinnen und Leser,
mit FÖRMIG-AKTUELL, dem Newsletter des FÖRMIG-Kompetenzzentrums, informieren wir Sie über neue Entwicklungen im Themenfeld der sprachlichen Bildung in sprachlich und kulturell heterogenen Situationen.

Zunächst möchten wir uns vorstellen:

Das FÖRMIG-Kompetenzzentrum wurde 2010 am Institut für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg eingerichtet. Vorausgegangen war das Modellprogramm „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund – FÖRMIG, das von 2004 bis 2009 erfolgreich in zehn Bundesländern durchgeführt und vom Institut wissenschaftlich begleitet wurde.

Mit dem Modellprogramm FÖRMIG wurde eine neue Kultur der Sprachbildung in Deutschland angestoßen. Dass diese Entwicklung in Kooperation mit länderübergreifenden Partnerprojekten weitergeht – dazu trägt das FÖRMIG-Kompetenzzentrum bei. Es bereitet wissenschaftliche Ergebnisse über Folgen der Migration für Bildung und Erziehung, insbesondere über Zwei- und Mehrsprachigkeit für die Bildungspraxis, für Politik und Öffentlichkeit auf. Mehr über unser Angebot erfahren Sie auf unsere Website www.foermig.uni-hamburg.de.

Mit FÖRMIG-AKTUELL erhalten Sie Hinweise auf Neuerscheinungen auf unserer Website und auf andere Neuigkeiten zum Thema: Veranstaltungen, Publikationen – und vieles mehr. Im jeweiligen Themenschwerpunkt stellen wir Ihnen ausgewählte Projekte vor und informieren über Entwicklungen in unseren Partnerprojekten.

Wir hoffen, dass Ihnen unser Angebot gefällt. Gern nehmen wir Hinweise von Ihnen auf; bitte senden Sie uns auch Ihre Anregungen zur Verbesserung des Newsletters.

Wir verbinden FÖRMIG-AKTUELL Nr. 1 mit unseren besten Wünschen für das Neue Jahr – wir wünschen Ihnen alles Gute & Schöne, Glück, Kraft und Ideenreichtum, nicht nur bei der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Ihr FÖRMIG-Kompetenzzentrum, im Januar 2011

Neuerscheinungen



Durchgängige Sprachbildung: Qualitätsmerkmale für den Unterricht

Unterricht in sprachlich heterogenen Klassen gehört immer mehr zum Alltag von Lehrkräften. Noch nicht selbstverständlich sind erfolgreiche Handlungsstrategien im Umgang mit sprachlicher Heterogenität. "Welche Gegenstände sollen bei der Sprachbildung in den Blick genommen werden? Wie kann ich sprachliche Heterogenität in meiner Unterrichtsplanung berücksichtigen? Welches übergeordnete Ziel verbindet unterschiedliche Ansätze und Methoden?" - Fragen wie diese stellen sich für viele Lehrkräfte immer neu. Die Qualitätsmerkmale Durchgängiger Sprachbildung - entwickelt von der FÖRMIG-Arbeitsgruppe "Durchgängige Sprachbildung" - können eine Hilfestellung dabei bieten, Antworten zu finden.

Download: <http://www.foermig.uni-hamburg.de/web/de/all/mat/hand/index.html>



Diagnosegestützte durchgängige Sprachbildung an der Schnittstelle zwischen Elementar- und Primarbereich

Mit dem Projekt "Diagnosegestützte durchgängige Sprachbildung an der Schnittstelle zwischen Elementar- und Primarbereich (FÖRMIG-Transfer Hamburg)" knüpft die Freie und Hansestadt Hamburg an die Erfahrungen im Modellprogramm FÖRMIG an und entwickelt Methoden und Strategien der durchgängigen Sprachbildung weiter. Grundlage hierfür ist eine vom FÖRMIG-Kompetenzzentrum angefertigte Expertise.

Download: <http://www.foermig.uni-hamburg.de/web/de/all/lpr/hamburg/proj/index.html>



Wege zur durchgängigen Sprachbildung

Die Zeitschrift Grundschulunterricht Deutsch, Heft 04/2010, bietet Informationen, Instrumente, Materialien und Erfahrungsberichte aus dem Modellprogramm „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund – FÖRMIG“ zu folgenden Themen: Sprachbildung als Querschnittsaufgabe aller Fächer; Nutzen des außerschulischen Bereichs für die sprachliche Bildung; Kooperation mit Eltern, Gestaltung der Übergänge zwischen den Bildungsbereichen und Durchgängigkeit zwischen den Sprachen der Lernenden.

Zu bestellen: <http://www.oldenbourg-klick.de/zeitschriften/grundschulunterricht/home>



Kooperation von Schule und Eltern mit Migrationshintergrund. Wie kann sie gelingen?

Die Handreichung fasst die Entwicklungen des fünfjährigen Berliner FÖRMIG-Projekts in der Kooperation mit Eltern zusammen und stellt das Konzept einer Willkommenskultur in interkulturellen Schulen vor, dem ein neues Kooperationsverständnis von Schule und Elternhaus zugrunde liegt. Sie wendet sich an alle Grundschulen, die in der Zusammenarbeit mit Eltern neue Wege gehen wollen und dafür nach Anregungen suchen. Die Handreichung richtet sich insbesondere an das pädagogische Personal von Schulen in sozial benachteiligten Quartieren und bietet neben Erfahrungsberichten Checklisten, Leitfäden und Werkzeuge zur Gestaltung der Kooperation von Schule und Eltern.

Download: <http://foermig-berlin.de/kitagrundschule.html>



Willkommen in unserer Schule, Themenatelier Ganztagschule der Vielfalt

Hrsg.: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH (DKSJ), Autorin: Dr. Maria Rosa Zapata de Polensky

Im Rahmen des Programms „Ideen für mehr! Ganztägig lernen“ haben 14 Ganztagschulen in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein eine „Willkommens-Schule“ erprobt, in der alle Schüler und Schülerinnen erfolgreich lernen können. Das Themenheft stellt Impulse aus der Wissenschaft und praktische Erfahrungen bei der Gestaltung einer multikulturellen Schule vor.

Download: <http://www.ganztaegig-lernen.org/www/web91.aspx>

Zum Programm: <http://www.ganztaegig-lernen.org/www/web43.aspx>



Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit

Das von Sara Fürstenau und Mechthild Gomolla herausgegebene Lehrbuch „fokussiert Ansätze einer umfassenden sprachlichen Bildung, die sowohl Deutsch als Bildung- und Schulsprache als auch Migrantensprachen berücksichtigen und die in Prozesse der Unterrichts- und Schulentwicklung eingebunden sind. Es geht u.a. um migrationsbedingte Mehrsprachigkeit als Bildungsvoraussetzung sowie um Traditionen, Rahmenbedingungen und Modelle des Umgangs mit sprachlicher Heterogenität in der Schule.“

Zu bestellen: <http://www.vs-verlag.de/Buch/978-3-531-15381-0/Migration-und-schulischer-Wandel-Mehrsprachigkeit.html>

Themenschwerpunkt



Sprachbildungs- und Kooperationsprojekte am Übergang vom Elementarbereich in die Grundschule: Eine Auswahl

Brückenjahr (Niedersachsen)

Das Programm „Das letzte Kindergartenjahr als Brückenjahr zur Grundschule“ des niedersächsischen Kultusministeriums zielt auf die Stärkung der Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertagesstätten und Grundschulen sowie auf eine intensiviertere Zusammenarbeit beider Bildungsbereiche zur Verbesserung ihrer Anschlussfähigkeit ab. Unterstützung wird im Rahmen des Programms gegeben durch 50 Beratungsteams und zweimal 250 Modellprojekte, in denen jeweils sowohl Fachkräfte aus Kindergarten und Schule gemeinsam arbeiten und fortgebildet werden. Das Programm begann im August 2007 mit einer Förderungsdauer von vier Jahren.

Unter http://www.mk.niedersachsen.de/live/live.php?navigation_id=2017&article_id=6365&psmand=8 stellt das Kultusministerium Niedersachsen neben allgemeinen Projektinformationen die Broschüre „Orientierungslinien für pädagogische Maßnahmen zur Übergangsgestaltung“ sowie Arbeitshilfen dazu als Download zur Verfügung. Diese können bei der Planung, Entwicklung und Reflexion unterstützend von Kooperationsprojekten an diesem bildungsbiographischen Übergang wirken. Die ebenfalls dort verfügbare Broschüre „Wie Kinder sprechen lernen“ beinhaltet ein Kapitel mit Vorschlägen für die Integration der Sprachbildung in den pädagogischen Alltag.

Frühes Lernen (Bremen)

Das Ziel des Projekts „Frühes Lernen – Kindergarten und Schule kooperieren“ der Freien und Hansestadt Bremen in Zusammenarbeit mit der Universität Bremen war die Entwicklung tragfähiger Konzepte für die Systematisierung des Übergangs vom Elementar- in den Primarbereich. Dabei sollten beständige Kooperationsstrukturen für Kita und Grundschule geschaffen und die Elternarbeit verstärkt werden. In einem übergreifenden Bildungsplan sollte zudem eine Abstimmung der Arbeit der beiden Bildungsbereiche aufeinander erfolgen. Das Projekt begann im Mai 2003 und endete 2005 nach einer Laufzeit von zwei Jahren.

Informationen und Projektberichte sind abrufbar unter: <http://www.fruehes-lernen.uni-bremen.de/>

Integratives Sprachförderkonzept (Schleswig-Holstein)

Das Integrative Sprachförderkonzept (Fördersprache) des Landes Schleswig-Holstein ist seit 1996 Grundlage für diverse Projekte zur sprachlichen Bildung von Kindern und umfasst verschiedene Bausteine, unter anderem allgemeine Sprachförderung, sprachheilpädagogische Förderung, Sprachstandseinschätzung und Ohrentraining. Unter den begleitenden Projekten findet sich auch eines mit dem Schwerpunkt „Übergang Kindertageseinrichtung – Grundschule“.

Die Projektwebsite stellt zahlreiche Broschüren und Materialien zum Download zur Verfügung. Darunter die Broschüre „Spielerische Sprachförderung“, die Anregungen zur Umsetzung für die Realisierung eines sprachbildenden Alltags in Kindertageseinrichtungen enthält.

Informationen unter http://www.schleswig-holstein.de/Bildung/DE/Kindertageseinrichtungen/Sprachfoerderung/Sprachfoerderung_node.html stehen

Komm mit ins Zahlenland (Baden-Württemberg)

Das Projekt „Komm mit ins Zahlenland“ wurde vom Institut für vorschulisches Lernen in Baden-Württemberg konzipiert. Ziel ist die Vermittlung mathematischer Grundkenntnisse unter Berücksichtigung der entwicklungspsychologischen Rahmenbedingungen der jeweiligen Altersstufe. Das Projekt wurde jeweils für die Zeiträume 2003 – 2005 und 2005 – 2009 evaluiert. Aus den entsprechenden Studien geht hervor, dass sich deutliche Fördereffekte nachweisen lassen, neben mathematischen Grundkenntnissen auch die Verbesserung verbaler Fähigkeiten.

Nähere Informationen sind abrufbar unter: <http://www.ifvl.de/index.html>

Neben dem Konzept „Komm mit ins Zahlenland“ sind dort auch Informationen zu den Konzepten „Komm mit ins Buchstabenland“, „Komm mit ins Farbenland“ und „Komm mit ins Land der Technik“, welche auf die Entwicklung schulischer Vorläuferkompetenzen abzielen. Ebenfalls finden sich dort Hinweise auf entsprechenden Fortbildungsmöglichkeiten.

Ponte (Berlin, Brandenburg, Sachsen, Rheinland-Pfalz)

„Ponte. Kindergarten und Schule auf neuen Wegen“ ist ein Gemeinschaftsprogramm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Internationalen Akademie für Innovative Pädagogik und Ökonomie an der Freien Universität Berlin. Ziel war es, den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule besser zu gestalten. Hierzu wurden Kindergärten und Grundschulen zu Lern tandems zusammengeschlossen. Das Projekt begann im August 2004 in Brandenburg, wurde 2006/07 auf Berlin, Sachsen und die Region Trier (Rheinland-Pfalz) ausgeweitet und endete im Dezember 2008.

Projektinformationen sind verfügbar unter www.ponte-info.de und können unter www.dkjs.de auch in Druckform angefordert werden. Die Abschlussbroschüre „Bildung gemeinsam verantworten“ stellt auf den Seiten 10 – 16 „Zehn Schritte einer gelungenen Kooperation“ mit Musterhürden und Lösungsvorschlägen vor.

Abrufbar unter: http://www.dkjs.de/uploads/tx_spdkjpublications/Ponte_Abschlussbroschuere.pdf

Sag mal was (Baden-Württemberg)

Mit dem Projekt „Sag’ mal was – Sprachförderung für Vorschulkinder in Baden-Württemberg“ unterstützt die Baden-Württemberg Stiftung gGmbH seit 2003/04 Träger von Kindertageseinrichtung bei der Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache von Kindern im Vorschulalter. Ein besonderer Schwerpunkt im Programm ist die Berücksichtigung und Förderung von Mehrsprachigkeit. Ab dem Kindergartenjahr 2010/11 zieht sich die BW Stiftung aus der vorschulischen Sprachförderung zurück, das Projekt wird jedoch vom Land Baden-Württemberg unter dem Namen „Intensive Sprachförderung im Kindergarten (ISK)“ fortgeführt.

Nähere Informationen finden sich unter www.sagmalwas-bw.de. Hier stehen zahlreiche Materialien zu diesem und anderen Sprachbildungsprojekten zum Download bereit, ebenso wie unter www.sprachfoerderung-bw.de.

TransKiGs (Berlin, Brandenburg, Bremen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen)

TransKiGs war ein Verbundprojekt der Länder Berlin, Brandenburg, Bremen, Thüringen und Nordrhein-Westfalen mit einer Laufzeit von fünf Jahren (2005 – 2009). Leitziele des Verbundprojekts waren die Verbesserung der Bildungs- und Erziehungsqualität in Kindertagesstätte und Grundschule, ihrer Anschlussfähigkeit untereinander sowie die Stärkung des Übergangsprozesses. Die Maßnahmen aus den TransKiGs-Länderprojekten sollen in beginnende oder laufende Projekte der Länder integriert werden, um die gewonnenen Erkenntnisse nachhaltig nutzbar zu machen.

Das Projekt verfügt über eine umfangreiche Materialsammlung, welche neben den Projektberichten auch Informationen zur Übergangsgestaltung, Checklisten für Kooperationen zwischen Kindertagesstätten und Schulen, Strukturbeispiele und Dokumentationen von Praxisprojekten innerhalb von TransKiGs umfasst.

Informationen und Materialien sind verfügbar unter www.transkigs.de

Sprache macht stark (Ludwigshafen)

„Sprache macht stark!“ ist ein Projekt der „Offensive Bildung“, die durch die BASF SE unterstützt wird. Das Projekt umfasst ein Sprachförderkonzept für zwei- bis vierjährige Kinder, das Kinder beim Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte begleitet. Zielgruppe sind Kinder mit Migrationshintergrund und/ oder Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Durch das Projekt werden die Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt.

„Sprache macht stark!“ wendet sich in erster Linie an Kindertagesstätten, die einen überdurchschnittlich hohen Bedarf an sprachlicher Förderung für die Kinder aufweisen.

Die Sprachförderung findet in Kleingruppen, im pädagogischen Alltag und in Eltern-Kind-Gruppen statt. Das Projekt wird von der Universität Mannheim (Prof. Dr. Rosemarie Tracy) begleitet und evaluiert. Das Konzept wurde 2009 in 18 Kindertageseinrichtungen implementiert.

Projektkonzept unter:

http://www.ludwigshafen.de/fileadmin/user_upload/leben_in_lu/kinder_und_jugend/offensive_bildung/sprache_macht_stark_kurz.pdf

Zudem liegt folgende Publikation zum Projekt vor: Tracy, Rosemarie/ Lemke, Vytautas (Hrsg.) (2009): Sprache macht stark. Offensive Bildung. – Berlin. ISBN: 978 – 3 – 589 – 24573 – 4.

Zielgruppe der Publikation sind Kindertagesstätten und pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich. Das Buch stellt eine spracherwerbtheoretisch fundierte Arbeitshilfe für Kindertagesstätten dar, die sich zum Ziel setzen alle Kinder bestmöglich in ihrem Spracherwerbsprozess zu begleiten und zu fördern.

Das Buch beinhaltet die Darstellung wissenschaftlicher Erkenntnisse zum (früh-)kindlichen Erst- und Zweitspracherwerb. Hieraus werden Konsequenzen für die sprachliche Bildung von Kindern abgeleitet. Die Publikation umfasst Anregungen, was Eltern leisten können, um ihre Kinder im Spracherwerbsprozess zu unterstützen und wie Kindertageseinrichtungen Eltern bei dieser Aufgabe begleiten können. Es gibt des Weiteren praktische Hinweise zur Gestaltung von Sprachförderung in Kleingruppen, zur sprachlichen Bildung im pädagogischen Alltag sowie in Kooperation mit Eltern. Ebenfalls werden die Themen Selbstreflexion, Coaching, kollegiale Beratung sowie Ansätze der Sprachstandseinschätzung erörtert. Drei thematische Praxisbausteine zur Sprachförderung „Mein Körper“, „Mein Zuhause“, „Mein Stadtteil“ veranschaulichen sowohl den Aufbau von Sprachfördereinheiten als auch ihre nachhaltige Integration in den pädagogischen Alltag.

IMPRESSUM

FÖRMIG-Kompetenzzentrum

Universität Hamburg

Institut für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft

Von-Melle-Park 8

D-20241 Hamburg

Tel.: +49(0)40 42838-6629

FoerMig-Verwaltung@uni-hamburg.de

<http://www.foermig.uni-hamburg.de>

Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Ingrid Gogolin

Redaktion: Ute Michel

Mitwirkung: Tanja Salem

Veröffentlichungen - auch in Auszügen - sind nur nach Rücksprache mit dem FÖRMIG-Kompetenzzentrum möglich.

Richtigkeit der Inhalte dieses Newsletters unter Vorbehalt.

Sie möchten den Newsletter bestellen/ abbestellen? Schicken Sie uns bitte eine Nachricht an: FoerMig-Verwaltung@uni-hamburg.de